

Helmut Kohl nach dem großartigen Wahlsieg:

Ein herzlicher Dank an alle Freunde, die mitgeholfen haben

„Dies ist ein Tag der Freude für die Union“, sagte Helmut Kohl auf einer sehr gut besuchten Pressekonferenz nach den Sitzungen des Präsidiums und des Bundesvorstandes am 3. Dezember 1990.

Er dankte allen Parteifreunden für ihren Einsatz in einem schwierigen Wahlkampf, einem November-Wahlkampf unter ungewöhnlichen Witterungsbedingungen. Ebenso dankte er allen Wählern für das große Vertrauen, mit dem sie die CDU für die kommende Zeit versehen haben. Er beglückwünschte Eberhard Diepgen und die Berliner Freunde zu dem großartigen Wahlergebnis in Berlin: „Es ist für uns eine große Freude und eine große Genugtuung, daß in der größten Stadt Deutschlands wieder ein Regierender Bürgermeister aus der CDU die Geschicke der Stadt leiten wird.“

Die Bundestagswahl am 2. Dezember 1990 sei die erste gesamtdeutsche Wahl seit 58 Jahren gewesen. Helmut Kohl erinnerte an die große Skepsis vieler zu Beginn des Jahres. Damals hätten viele, die sich für kundig hielten, geglaubt, daß das Gebiet der bisherigen DDR strukturell ein Gebiet der Sozialdemokraten sein würde und die erste gesamtdeutsche

(Fortsetzung Seite 3)

HEUTE AKTUELL

● Bundestagswahlen

Bei den Jungwählern hat die CDU einen höheren Anteil als die SPD erreicht. Seite 3

Wahlanalyse: Wahlsieg der Union in hohem Maße ein Votum für den Bundeskanzler. Seite 8

● Wahlen in Berlin

Eberhard Diepgen: Eindeutiger Auftrag an die CDU zur Regierungsbildung in Berlin. Seite 5
Vorläufiges amtliches Endergebnis der Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus. Seite 7

● Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Werbemittel für die Weihnachts- und Winterzeit. Seite 11

● Dokumentation

Die Wahl zum 12. Deutschen Bundestag. Vorläufiges amtliches Endergebnis mit den Ergebnissen nach Ländern und Wahlkreisen und mit den Namen der Gewählten. Grüner Teil

Pressestimmen

Ernte eingefahren

Eine Wahl, die in ihrem historischen Ausmaß kaum mit allen früheren Bundestagswahlen zu vergleichen ist! Gewonnen hat diese Wahl — verdient, um den früheren Bundeskanzler Helmut Schmidt zu bemühen — die CDU/CSU-FDP-Koalition unter der bewährten Führung Helmut Kohls. Der bisherige und der neue Kanzler hat seit einem Jahr beharrlich, allen Schwierigkeiten zum Trotz, die staatliche Einheit Deutschlands angestrebt, vollendet und dafür gestern die Ernte in die Scheuer eingefahren.

Rheinische Post



Verdient gewonnen

Das Wahlergebnis ist die Belohnung für eine Politik, deren Tatkraft und Sachverstand mehr beeindruckten als ihre darstellerischen Fähigkeiten. Das heißt, der Wahlerfolg ist nicht nur, aber hauptsächlich der Erfolg und das Verdienst des Bundeskanzlers. Er hat in der entscheidenden Zeitspanne seit Öffnung der Mauer, als die Ereignisse sich überstürzten und die Zahl seiner unerbetenen Ratgeber ins Unermeßliche wuchs, die Nerven behalten und mit beinahe schlafwandlerischer Sicherheit alle wichtigen Fragen richtig entschieden. Auch gegen den Widerstand und die Kleinmütigkeit prominenter Parteifreunde. Das Wahlergebnis bestätigt ihn in seinem Rang als mit Abstand stärkster und durchsetzungsfähigster deutscher Politiker. Neue Presse



Kanzler für Deutschland

Helmut Kohl hatte die deutsche Einheit viele Jahre lang beschworen, da die tonangebenden Schichten im westlichen Deutsch-

land von ihr noch wenig wissen wollten. Als sie Ende 1989 in Reichweite kam, griff er beherzt zu. Nun hat die Mehrheit der Deutschen den Kanzler der Einheit wiedergewählt. Frankfurter Allgemeine Zeitung



Verdienter Sieg

Die Wähler im vereinigten Deutschland haben für die nächsten vier Jahre stabile politische Verhältnisse geschaffen. Augenmaß und Vernunft haben dominiert, wohl auch aus dem Gespür heraus, daß große Herausforderungen zu bewältigen sein werden. Und die Wähler in Ost und West haben diejenigen belohnt, die die Vereinigung zielstrebig vorantrieben und auch schließlich vollendet haben.

Dafür steht in erster Linie der Bundeskanzler. Helmut Kohl war es, der diese entscheidende Phase der deutschen Politik bestimmte. Er hat Kurs gehalten, auch in einer ambivalent werdenden Stimmungslage. Die Kanzlerpartei CDU/CSU hat ein sehr gutes Ergebnis erzielt.

Die Welt



Klarer Sieg der Koalition

Es ist ein klarer Sieg der Koalition, mehr als nur eine eindrucksvolle Bestätigung. So deutlich wie erwartet: Die satte Mehrheit, der fortschreitende Prozeß der Ost-West-Angleichung, die stabilen Verhältnisse, die regierungsfähige Mehrheit, mit der nun weiter gearbeitet werden kann. Wenn man so will: Ein rundes, ein gutes Ergebnis für Deutschland als Ganzes — ein Ergebnis, das bei den Nachbarn und Freunden Deutschlands ein hohes Maß an Genugtuung und auch Sicherheit auslösen wird.

Neue Rhein-Zeitung

Bei den Jungwählern hat die CDU einen höheren Anteil als die SPD erreicht

(Fortsetzung von Seite 1)

Wahl mit Sicherheit zu einer Niederlage für die Union führen müsse. „Heute können wir mit Stolz sagen: Wir haben ein gutes Ergebnis erreicht.“ Seit es freie, geheime und direkte Wahlen gibt, sei es das beste Ergebnis für eine demokratische Partei in der parlamentarischen Geschichte Deutschlands.

Der Kanzler sieht in diesem Ergebnis vor allem einen Vertrauensvorschuß der Wähler. Jeder, der die Probleme in Deutschland, die Umbruchsituation in der Welt und in Europa kenne, wisse, was dies bedeute. Auch für ihn persönlich sei dies ein Vertrauensvorschuß der Wähler gewesen, aus dem sich eine besondere Verantwortung ergebe.

Sorgfältige Analyse angekündigt

Helmut Kohl kündigte eine sehr sorgfältige Analyse des Wahlergebnisses an. Im Laufe des Februar 1991 werde sich der Parteivorstand für ein bis zwei Tage treffen und alle Fragen und Probleme diskutieren. Die CDU habe sich sehr gut geschlagen, aber man habe auch unübersehbare Schwachstellen festgestellt, die bereinigt werden müßten.

Bei der Analyse sei vieles zu bedenken, beispielsweise die deutlich niedrigere Wahlbeteiligung. Das Gerede von der absoluten Mehrheit, die die Union erreichen könne, und die These, die Wahl sei längst gelaufen, habe sicherlich dazu geführt, daß der eine oder andere CDU-Wähler einfach zu Hause geblieben sei. Es sei auch nicht auszuschließen, daß bei der einen oder anderen Gruppe ein Pro-

testverhalten zu der niedrigeren Wahlbeteiligung beigetragen habe. Die Tatsache, daß insgesamt 22 andere Parteien zur Wahl standen, habe sicherlich Auswirkungen auf das Gesamtergebnis gehabt. Für die CDU sei jedoch entscheidend, daß sie zum ersten Mal seit 1957 wieder stärkste Partei in Deutschland geworden ist und daß die Sozialdemokraten gleichzeitig ihr schlechtestes Wahlergebnis seit 1957 erzielt haben.

Der Kanzler stellte fest: „Die Koalition ist klar bestätigt worden.“ Das Ergebnis sei eine gute Arbeitsbasis für die Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit der Koalition zwischen CDU/CSU und FDP.

Sehr wichtig sei die Tatsache, daß ohne die CDU/CSU keine Bundesregierung gebildet werden könne, es sei denn in einer umfassenden Koalition, die politisch und demokratisch kaum denkbar sei. Die CDU habe in allen Bevölkerungsgruppen eine sehr starke Position.

Insbesondere sei auf das Wahlverhalten der Jungwähler zwischen 18 und 24 Jahren hinzuweisen, weil am Wahlabend davon viel die Rede gewesen sei. Eine erste Analyse der Forschungsgruppe Wahlen zeige, daß die CDU bei den Jungwählern 37 Prozent erreicht habe gegenüber einem Anteil der Sozialdemokraten von 33 Prozent.

Für die bevorstehenden Koalitionsverhandlungen lehnte der Kanzler jeden Zeitdruck ab. „Wir werden gründlich die Sachfragen miteinander diskutieren und dann Personalentscheidungen treffen.“

Für die CDU sei die Leitlinie das Wahlprogramm, mit dem sie erfolgreich vor die Wähler getreten sei. Er sprach sich für ein faires Miteinander in der Koalition aus, denn eine gute Arbeit sei nur möglich, wenn sich alle Koalitionsparteien in einem freundlichen Miteinander bemühen, die Probleme zu lösen.

Helmut Kohl gab bekannt, daß eine Verhandlungskommission gebildet worden sei, die aus dem Parteivorsitzenden, dem stellvertretenden Parteivorsitzenden Lothar de Maizière, dem Generalsekretär

„Wir wollen dem Land dienen – das haben wir vor der Wahl gesagt –, und so wollen wir nach der Wahl handeln.“

Volker Rühle, dem Fraktionsvorsitzenden Alfred Dregger, Norbert Blüm und Frau Süßmuth bestehe. Dies sei die Kernmannschaft für die Verhandlungen. Darüber hinaus würden selbstverständlich alle Kolleginnen und Kollegen mit einem besonderen Sachverstand bei den entscheidenden Fragen herangezogen.

Trotz des guten Abschneidens bei dieser Wahl werde man ohne Überheblichkeit an diese Verhandlungen gehen. „Wir wollen dem Land dienen – das haben wir vor der Wahl gesagt –, und so wollen wir nach der Wahl handeln.“

21 junge Abgeordnete in der CDU/CSU-Fraktion

Die Bundestagswahl ist ein großer Erfolg für Bundeskanzler Helmut Kohl und die Union. Besonders freut die Junge Union – so ihr Bundesvorsitzender Hermann Gröhe –, daß der neuen Bundestagsfraktion von CDU und CSU 21 Mitglieder unter 35 Jahren angehören.

Dies ist ein deutliches Zeichen der Wählerinnen und Wähler, die der jungen Generation in der Union ihr Vertrauen geschenkt haben. Von den 21 jungen Unionsabgeordneten gewannen elf ihren Wahlkreis direkt.

Weder Junge Union noch CDU/CSU dürfen sich auf diesem Ergebnis ausrufen. In den nächsten Jahren, aber auch schon in den Koalitionsverhandlungen muß die Union sich als Sachwalter der Jugend zeigen. Dies gilt beispielsweise für die Neugestaltung des Wehr- und Zivildienstes für die stärkere Förderung der Hochschulen sowie für die Intensivierung des Wohnungsbaus für junge Leute. Die Auffassung des SPD-Verlierers Oskar Lafontaine, die Jugend habe links gewählt, ist unzutreffend. Vielmehr belegen das hervorragende Resultat der Union und erste Wahlanalysen, daß es keine Generationenwahl war. Lafontaine prözt mit der Jugend, wir haben sie.

Helmut Kohl gewinnt seinen Wahlkreis

Während die CDU in Rheinland-Pfalz mit ihren Erfolgen bei der Bundestagswahl auf der Linie der CDU-Erfolge auch in den anderen Bundesländern liegt, macht Ludwigshafen mit einem ganz besonderen Sieg von sich reden. Bundeskanzler Helmut Kohl hat nach

fünf Anläufen mit 44,7 Prozent das Direktmandat in seinem Wahlkreis, dem „roten“ Ludwigshafen, gegen den SPD-Kandidaten Reimann gewonnen, der allerdings über die Landesliste seiner Partei wieder in den Bundestag einziehen wird.

Eberhard Diepgen:

Eindeutiger Auftrag an die CDU zur Regierungsbildung in Berlin

Die Union hat mit über 40 Prozent des Stimmenanteils aus ganz Berlin einen eindeutigen Auftrag zur Regierungsbildung bekommen. Ich selbst empfinde in diesem Augenblick Dankbarkeit und Stolz, aber es gibt auch viel Nachdenklichkeit bei mir.

Dankbarkeit, weil ich Veranlassung habe, den Wählerinnen und Wählern in Berlin für dieses Vertrauen zu danken. Die Verbindung der Berliner Wahlen zum Abgeordnetenhaus mit den Wahlen zum Deutschen Bundestag, der Zusammenhang mit dem deutschen Einigungsprozeß haben sicherlich nicht unwesentlich zu diesem Wahlergebnis beigetragen, aber auch das Vertrauen der Berlinerinnen und Berliner in eine Politik des wirtschaftlichen Aufschwungs, die in den letzten Jahren hier in der Bundesrepublik Deutschland betrieben werden konnte. Das Wahlergebnis ist also ebenso ein Verdienst der Politik der Bundesregierung und insbesondere von Helmut Kohl.

Wenn ich davon spreche, daß ich stolz bin, dann verzeihen Sie mir, wenn ich das so ausdrücke. Ich kann mich jedenfalls noch an eine Pressekonferenz vor nicht ganz zwei Jahren in diesem Raum hier und an eine ganz andere Situation erinnern.

Heute ist deutlich geworden, daß ein Experiment in Berlin abgewählt worden ist und daß die Union einen Vertrauensvorschuß von den Wählern erhalten hat.

Wenn ich von Nachdenklichkeit rede, dann hat das mit den großen Aufgaben zu tun, die unmittelbar vor uns liegen.

Das Wahlergebnis ist ein Auftrag zur Regierungsbildung. Dabei weist die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses, die Zahl der Mandate in die Richtung einer Zusammenarbeit der großen demokratischen Parteien in Berlin. Was wir in Berlin brauchen, ist Stabilität, Handlungs- und Entscheidungsfreudigkeit, denn in Berlin sind, angefangen mit der Stadtgestaltung, über die Fragen des Haushaltes der Stadt, über Fragen des Umweltschutzes und des Wohnungsbaus eine Fülle von Problemen zu lösen.

Die Stadt wird erst dann wirklich eine einheitliche Stadt sein, wenn es in Berlin gleiche soziale Verhältnisse gibt, und zwar egal, ob man im ehemals östlichen Teil oder im westlichen Teil der Stadt lebt.

Rein rechnerisch bietet sich die große Koalition an, und es wird in dieser Woche schon die ersten Gespräche geben, zu denen ich einladen werde. Ich werde diese Gespräche mit allen für eine Zusammenarbeit in Betracht kommenden neuen Fraktionen des Berliner Abgeordnetenhauses führen, und ich hoffe, daß wir bis zur Konstituierung des Abgeord-

Eberhard Diepgen auf der gemeinsamen Pressekonferenz mit dem Bundeskanzler im Konrad-Adenauer-Haus am 3. Dezember 1990

netenhauses — das ist im Januar — zu einem Ergebnis kommen.

Die Möglichkeiten einer sachlichen Zusammenarbeit auch bei den Gegensätzen, die es in den letzten Wochen, in den letzten zwanzig Monaten gerade zwischen der CDU und der Regierung im Westteil der Stadt gegeben hat, sind durchaus realistisch, wenn man sich auf

„Es ist für uns eine große Freude, daß wieder ein Regierender Bürgermeister aus der CDU die Geschicke Berlins leiten wird.“

Helmut Kohl

die wichtigsten Aufgaben, auf die wichtigsten Projekte konzentriert.

Ich will noch einen Hinweis auf das geben, was für das Wahlergebnis in Berlin wichtig ist: Zunächst ist es ein wirklich bemerkenswerter Erfolg der Union im Westteil der Stadt. Wir sind knapp unter der 50-Prozent-Marke, und die

Sozialdemokraten haben das schlechteste Wahlergebnis der ganzen Nachkriegsgesellschaft: also eine eindeutige Abwahl von Rot/Grün.

Ich glaube, diese Wahlentscheidung der Berlinerinnen und Berliner ist beispielhaft, ist vielleicht auch ein Zeichen für die Bewertung von rot-grünen Koalitionen in anderen Bereichen der Bundesrepublik Deutschland.

Der zweite Punkt: Im Ostteil der Stadt hatten wir ja bisher bereits eine Zusammenarbeit von Sozialdemokraten und Christdemokraten. Hier gab es ebenfalls Verluste der SPD, aber Gewinne der CDU. Insgesamt ist also unsere Zusammenarbeit im Ostteil der Stadt bestätigt worden.

Ich bin der festen Überzeugung, daß in Verantwortung der Stadt gegenüber und bei einer vernünftigen Zusammenarbeit der großen demokratischen Parteien die Probleme Berlins gelöst werden können.

Kommentar / Vorläufiges amtliches Endergebnis auf Seite 7

Überraschung in Berlin

Anders als der Ausgang der ersten gesamtdeutschen Bundestagswahl sind die Ergebnisse der ersten freien Wahlen seit 1946 zum Berliner Abgeordnetenhaus eine ziemliche Überraschung. Nicht nur, daß die Stimmengewinne der CDU ganz im Trend der hervorragenden Bilanz auf Bundesebene liegen. Vor allem ist es der Union gelungen, die ersten Landtagswahlen in der wiedervereinigten alten und neuen Hauptstadt, wie von CDU-Oppositionsführer Eberhard Diepgen erhofft und angekündigt, zu einer „Volksabstimmung gegen Rot-Grün“ zu machen.

Für den Regierenden Bürgermeister Walter Momper ist diese schwere Wahlschlappe eine herbe Enttäuschung. Für ihn hat sich das rot-grüne Regierungsbündnis, das schließlich wenige Tage vor der Wahl fast zwangsläufig geplatzt ist, nicht auszahlt und in der Endabrechnung als zu großes Risiko herausgestellt. Der trotz einer Reihe von Skandalen in der rot-grünen Rathaus-Koalition allgemein recht populäre Bürgermeister ist an dieser Niederlage sicherlich nicht ganz schuldlos. Denn die Wähler haben den Wortbruch von 1989 offenbar nicht vergessen, als Momper vor der Wahl eine Koalition mit der AL runderaus ablehnte und sie dann doch einging.

Kölnische Rundschau

(vorläufiges amtliches Endergebnis)

	Berlin-Ost		Berlin-West		Gesamt Berlin	
	Anzahl	% (1)	Anzahl	% (2)	Anzahl	%
Mahlberechtigte	956.164		1.554.155		2.510.319	
Mahlbeteiligung	731.595	76,5 (70,6)	1.302.562	83,8 (79,6)	2.034.157	81,0
Gültige Stimmen	722.587		1.286.640		2.009.227	
C D U	180.286	25,0 (17,7)	629.257	48,9 (37,7)	809.543	40,3
S P D	231.986	32,1 (34,0)	379.903	29,5 (37,3)	611.889	30,5
Grüne/AL	11.977	1,7 (--)	88.406	6,9 (11,8)	100.383	5,0
R E P	13.924	1,9 (--)	47.626	3,7 (7,5)	61.550	3,1
F. D. P.	40.724	5,6 (1,0)	101.273	7,9 (3,9)	141.997	7,1
Ö D P	1.268	- (--)	3.850	(0,7)	5.118	-
Bü. 90/Grüne/UfV	70.388	9,7 (12,6)	17.488	1,4 (--)	87.876	4,4
P D S	170.287	23,6 (30,0)	14.507	1,1 (--)	184.794	9,2
D S U	1.251	- (1,0)	3.456	- (--)	4.707	-
D D D	496	- (--)	874	- (--)	1.370	-
Sonstige		(3,7)		(1,0)		-

1) Ergebnis der Stadtverordnetenversammlung Mai 1990

2) Ergebnis Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus Januar 1989

Wahlsieg der Union in hohem Maße ein Votum für den Bundeskanzler

Wesentliche Bestimmungsgründe des Wahlverhaltens

Die Wahlentscheidung zugunsten der Union wurde stark von den vorrangigen Themen dieser Wahl, dem deutschen Einigungsprozeß, dem wirtschaftlichen Aufbau Ostdeutschlands und der Bewältigung der damit zusammenhängenden wirtschaftlichen und sozialen Probleme bestimmt. In Fragen der Einigung, des wirtschaftlichen Aufschwungs, der Arbeitsplatz- und der Rentenversicherung gilt die Union mit zum Teil großen Abständen vor der SPD als kompetenteste Partei.

Dabei war das Votum für die Union in hohem Maße ein Votum für den Bundeskanzler, dem mit großem Abstand vor Lafontaine (59:31 Prozent) die Lösung der gesamtdeutschen Probleme zugetraut wurde.

Bei der Kanzlerpräferenz führte Bundeskanzler Kohl kurz vor der Wahl mit 49:32 Prozent.

Der Sieg der Union erfolgte vor dem Hintergrund eines insbesondere seit der Sommerpause rasant wachsenden wirtschaftlichen Zukunftsoptimismus in beiden Teilen Deutschlands und der sich seither durchsetzenden Grundstimmung, die Einigung bewältigen zu können. Dieser Grundstimmung entsprachen die Wahlkampfthemen der Union offenbar in gleicher Weise, wie diese Stimmung ihrerseits vom Bundeskanzler und der Partei mit geprägt wurde: Die Union führte in den Augen der Wähler in Ost- und Westdeutschland, auch solchen anderer Parteien, den mit Abstand besten Wahlkampf.

Die Union hat ihren Wählerschwerpunkt nach wie vor bei den über 45jährigen. Bei Frauen und bei Jungwählern konnte sie leichte Gewinne verbuchen. Deutlich häufiger als bisher wurde die Union zudem von konfessionslosen Wählern gewählt, nicht nur in Ost-, sondern ausgeprägter noch in Westdeutschland.

Die SPD wurde in keinem der vorrangigen Politikfelder: deutsche Vereinigung und ihre Implikationen, Umweltschutz, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Rentenversicherung und Drogenproblem als lösungsfähig betrachtet. Nur in Fragen der sozialen Sicherheit, der Wohnungs-

Aus der Wahlanalyse des Forschungsinstituts der Konrad-Adenauer-Stiftung

bauförderung und der Familienpolitik, die zur Zeit im Mittelfeld der Prioritäten rangieren, gilt sie als kompetenter als die Union.

Die SPD verlor am stärksten in den jüngsten und den ältesten Altersgruppen.

Die FDP dürfte vor allem von ihrer Kampagne zur Verhinderung einer vermeintlichen absoluten Mehrheit der Union, die sie mit der Werbung für Genscher verknüpfte, profitiert haben. Sie erhielt deutlich mehr Zweitstimmen (+ 3,2 Punkte) als Erststimmen.

Sie legte in fast allen Altersgruppen, am deutlichsten bei Wählern über 60 Jahren, zu.

Die starken Verluste der westdeutschen Grünen sind vermutlich in erster Linie auf Mobilisierungsdefizite zurückzuführen. Fast 100 Prozent der westdeutschen Grünen-Anhänger sahen ihre Partei bis zum Wahltag nicht gefährdet, sondern gingen fest von ihrem Wiedereinzug in den Bundestag aus. Zugleich bestand weder hinsichtlich der vorherrschenden Themen dieser Wahl noch angesichts der akuten Zerstrittenheit der Grünen eine besondere Motivation, zur Wahl zu gehen. Dies galt insbesondere für die jüngeren Altersgruppen unter den Grünen-Anhängern, die in ihrer Wahlentscheidung besonders häufig bis zum Schluß unsicher waren. Auch an die PDS dürften Stimmen abgegeben worden sein. Das Grünen-Potential ist größer, als in dieser Wahl sichtbar wurde.

Die stark gesunkene Wahlbeteiligung dürfte im Unterschied zur Bundestagswahl 1987, als die Union ebenfalls lange vorher in der Demoskopie als Wahlsieger feststand und kurzfristig beträchtlich Stimmen einbüßte, neben den Grünen

auch zu Lasten der SPD gegangen sein. Die SPD-Anhänger standen ohnehin nicht geschlossen hinter ihrem Kandidaten und seiner Politik. Fast jeder fünfte SPD-Anhänger hielt Bundeskanzler Kohl für kompetenter, die gesamtdeutschen Probleme zu lösen, als den eigenen Kandidaten.

Die PDS hat in den ostdeutschen Ländern anscheinend einen relativ festen Wählerstamm, insbesondere im alten Establishment. Dies sind überdurchschnittlich häufig ältere Männer. Auf der anderen Seite konnte sie, wie schon bei den vorhergehenden Wahlen, auch überdurchschnittlich häufig sehr junge Wähler für sich mobilisieren.

Die erste gesamtdeutsche Wahl fand in einer neuen, erweiterten Parteienlandschaft statt. Und sie fand in Ostdeutschland auch deutlich andere Wählerstrukturen vor als in der alten Bundesrepublik. Die erste gesamtdeutsche Wahl hat das Parteiensystem in mehrfacher Hinsicht verändert, ob nur kurz- oder längerfristig, kann heute schwerlich abgeschätzt wer-

Lafontaine begeht politische Fahrerflucht

Zum Verhalten des ehemaligen SPD-Kandidaten Lafontaine erklärte der 1. Parlamentarische Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Friedrich Bohl:

Die brüske Absage des ehemaligen SPD-Kandidaten Lafontaine, den Partei- und Fraktionsvorsitz seiner Partei zu übernehmen, bestätigt, was die Union immer behauptet hat: Lafontaine ist ein politischer Spieler.

Immerhin trägt Lafontaine die Verantwortung für das schlechteste SPD-

Ergebnis seit über 33 Jahren. Auch hat er bei den Jungwählern — entgegen allen SPD-Selbstberuhigungspillen — nichts dazugewonnen. Nachdem er den SPD-Karren in den Dreck gefahren hat, begeht er jetzt politische Fahrerflucht. Lafontaine kneift.

Viele Bürger reiben sich mit uns die Augen: Was ist aus der SPD geworden? Die wichtige politische Frage dieser Tage lautet: Was passiert mit dieser Partei, nachdem ihr Parteivorsitz auf der Straße liegt? Wer bückt sich und hebt ihn auf?



Haben allen Grund zur Freude: Bundeskanzler Helmut Kohl und Generalsekretär Volker Rühe

den. Vergleiche mit den Anfangsjahren der alten Bundesrepublik liegen nahe, analoge Konzentrationsentwicklungen sind aber keineswegs ausgemacht.

Die Veränderungen weisen einstweilen in unterschiedliche Richtungen: Zunächst wurde mit dem Zuwachs für die Koalitionsparteien die politische Mitte gestärkt, während die Parteien des Mitte-Links-Spektrums, die SPD, die Grünen und die PDS (im Vergleich zur Volkskammerwahl) durchgängig Verluste erlitten.

Das gesamte Parteienspektrum von der linken Mitte bis zur radikalen Linken ist damit geschrumpft und wurde zugleich, durch das Hinzutreten der PDS, stärker zersplittert.

Auf der anderen Seite hat sich neben einer linksradikalen mit den Republikanern auch eine rechtsradikale Partei in der gleichen Größenordnung von rund 2 Prozent ausgefächert.

Die ideologische Spannweite des deutschen Parteiensystems und die Zahl der Kleinparteien mit regionalen oder lokalen Hochburgen (PDS, Republikaner, Grüne), die zwar unterhalb der 5 Prozent, aber oberhalb der Splitterparteien liegen,

„Die Union führte in den Augen der Wähler in Ost- und Westdeutschland, aber auch in den Augen anderer Parteien den mit Abstand besten Wahlkampf.“

ist damit größer geworden. Erst vor diesem Hintergrund der gegenwärtigen stärkeren Ausdifferenzierung des Parteiensystems kann die Höhe des Unionsergebnisses 1990 angemessen bewertet werden.

Für die Weihnachts- und Winterzeit

● Advents- und Weihnachtsliederbuch

Das beliebte Advents- und Weihnachtsliederbuch mit vielen traditionellen Liedern, die zum Mitsingen einladen

Bestell-Nr.: 2867

Mindestabnahme: 25 Exemplare

Preis pro Verpackungseinheit: 18,25 DM

● Winterpuzzle

Eine lustige Unterhaltung an den langen Winterabenden für jung und alt

Bestell-Nr.: 9880

Mindestabnahme: 25 Stück

Preis pro Verpackungseinheit: 25,— DM

● Sympathie-Poster „Frohes Fest“

Sehr gut geeignet für Ihre Sympathiewerbung in der Vorweihnachtszeit

Bestell-Nr.: 8013

Mindestabnahme: 50 Exemplare

Preis pro Verpackungseinheit: 18,50 DM

„Union in Deutschland“

Nachdem wir über viele Jahre den Abonnementpreis des UiD halten konnten, zwingen uns jetzt steigende Kosten, den Abonnementpreis ab Januar nächsten Jahres geringfügig auf 52 DM jährlich zu erhöhen. Der Einzelpreis erhöht sich dementsprechend auf 1,50 DM. Den Abonnenten wird der erhöhte Preis zum erstenmal auf der nächstfälligen Rechnung berechnet.



● CDU-Schal

Auch nachdem der Bundestagswahlkampf vorbei ist, ist dieser Schal nicht überflüssig geworden. An kalten Tagen werden Sie froh sein, wenn Sie ihn bei sich haben.

Bestell-Nr.: 9362

Mindestabnahme: 5 Stück

Preis pro Verpackungseinheit: 47,25 DM

● CDU-Eiskratzer

Seit vielen Jahren unentbehrliche Ausstattung Ihres Pkw, wenn die Nachtfröste einsetzen

Bestell-Nr.: 9890

Mindestabnahme: 100 Stück

Preis pro Verpackungseinheit: 60,— DM

Bestellungen an:

**IS-Versandzentrum, Postfach 1328,
4804 Vermold**

UNION BETRIEBS GMBH
POSTFACH 2449
5300 BONN 1

CDU-Weihnachtskarte

Wenn Sie Ihren Bekannten, Freunden und Familienangehörigen auch in diesem Jahr wieder ein frohes Fest mit der CDU-Weihnachtskarte wünschen wollen, dann bestellen Sie rechtzeitig die aufklappbare Briefkarte, die genügend Platz für Ihren persönlichen Gruß bietet und in jeden normalen Umschlag paßt.

Die einzelnen Abbildungen der Weihnachtskarte — hübsche weihnachtliche Gegenstände wie Engel, Kugel und Tannenbaum — können Sie ausschneiden und mit Bindfäden zu einem Mobile zusammenfügen, das beim leisesten Kerzenhauch in Bewegung gerät. Nicht nur für Kinderaugen ein netter Blickfang in der festlichen Vorweihnachtszeit.

Bestellungen richten Sie bitte an das

IS-Versandzentrum, Postfach 1328, 4804 Vermold

Die Preise verstehen sich inkl. Versandkosten zuzügl. Mehrwertsteuer.



Bestell-Nr.: 9204

Mindestabnahme: 50 Exemplare

Preis pro Verpackungseinheit: 22,30 DM
(Preis zuzügl. MwSt. inkl. Versand)

UID

39/90

UNION IN DEUTSCHLAND — Informationsdienst der Christlich Demokratischen Union Deutschlands.
Für den Inhalt verantwortlich: Axel König, **Redaktion:** Ernst-Jörg Neuper, Konrad-Adenauer-Haus, 5300 Bonn, Telefon (02 28) 54 41, **Verlag:** Union Betriebs GmbH, Friedrich-Ebert-Allee 73-75, 5300 Bonn, Telefon (02 28) 23 40 91, Telefax (02 28) 23 40 93, **Vertrieb:** Telefon (02 28) 544-421. **Verlagsleitung:** Dr. Uwe Lühje. **Bankverbindung:** Sparkasse Bonn, Konto Nr. 7 510 183 (BLZ 380 500 00), Postgirokonto Köln Nr. 1937 95-504 (BLZ 370 100 50). **Abonnementspreis** jährlich 48,— DM. **Einzelpreis** 1,20 DM. **Herstellung:** VVA Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Düsseldorf.